

Sprechen Sie italfrenglisch?

Das Sprachenzentrum der UZH und der ETH trägt viel zur Internationalität des Hochschulstandorts Zürich bei. Nach drei erfolgreichen Aufbaujahren ist die Leiterin Andrea Dlaska nun zurückgetreten.

Von Udo Fries

Am 1. Oktober 2005 ist die Leitung des Sprachenzentrums an Sabina Schaffner übergegangen. Sie ist promovierte Slavistin und langjährige Leiterin von Sprach- und Diplomprogrammen, zuletzt an der Akademie für Erwachsenenbildung Luzern. Sie löst Andrea Dlaska ab, die Zürich auf Ende August verlassen hat, um in England die Leitung eines grösseren Sprachenzentrums zu übernehmen und wieder vermehrt in der Forschung tätig zu sein.

Andrea Dlaska war die erste Direktorin des 2002 gegründeten Sprachenzentrums. Ihr grosses Verdienst ist die Zusammenführung der Sprachkurse von ETH und UZH sowie der Aufbau des gemeinsamen Sprachenzentrums. Dlaska musste eine neue Infrastruktur schaffen, Lehraufträge in Festanstellungen umwandeln, vor allem aber die unterschiedlichen Traditionen der beiden Hochschulen vereinen. Der Erfolg aller dieser Bemühungen spiegelt sich im Wachstum des Sprachenzentrums: 2002 übernahm Dlaska 44 Sprachkurse von ETH und UZH; heute bietet das Sprachenzentrum über 100 Kurse für ungefähr 3600 Studierende pro Semester an. 2003 wurde das Programm für Doktorierende und Mitarbeitende eingerichtet; die rund 60 Kurse pro Semester verzeichnen etwa 600 Teilnehmende.

Die Unterbringung des Sprachenzentrums war ein grosses Problem. Die Administration fand in Räumlichkeiten der ETH an der Predigergasse eine vorübergehende Bleibe, nach Fertigstellung der Renovationsarbeiten ist eine Etage im Turm der Universität für das Sprachenzentrum vorgesehen. Die Arbeit unter den beengten räumlichen Bedingungen war nur durch die sofortige Einführung eines Online-Anmeldesystem möglich. Gleichzeitig wurde der Internetauftritt des Sprachenzentrums optimal gestaltet.

Prioritär war die Verbesserung der Rahmenbedingungen: Durch konsequente Reduktion der Teilnehmerzahlen wurde die Qualität der Kurse erhöht. Durch eine genaue Beschreibung des Sprachniveaus sowie der Kursziele wurde das Angebot transparenter. Alle Kurse entsprechen, erstmalig in einem Sprachenzentrum der Schweiz, international anerkannten Kompetenzniveaus – den Niveaustufen des Europarats; eine Selbsteinstufung der Studierenden wurde mit Hilfe dieser Niveaustufen eingeführt.

Ferner ist die Einrichtung von Anfängerkursen in den Schweizer Landessprachen und der konsequente Ausbau des Programms Deutsch als Fremdsprache zu erwähnen. Der Integrationsaspekt der Deutschkurse wurde durch besondere Beratung und Aufgabenhilfen, aber auch durch die Organisation von Ausflügen und Apéros betont.

Ein Tandemnetzwerk für Studierende und Mitarbeitende zur Förderung des selbst gesteuerten Sprachenlernens hat sich als sehr erfolgreich erwiesen – es gab bisher bereits 1500 Anmeldungen.

Neu wurden Deutschprüfungen an der UZH eingeführt, an denen sich auch die Universität Luzern beteiligt. Gemeinsam mit dem E-Learning Center der UZH wurde in den letzten Jahren eine Reihe von Fortbildungsveranstaltungen zum Thema «internetbasierter Fremdsprachenunterricht» durchgeführt. Gemeinsam mit unicom Online wurde eine Lernplattform für Dozierende des Sprachenzentrums entworfen.

Das Sprachenzentrum setzt die Bologna-Vorgaben zur Einbindung der Sprachausbildung in alle Studiengänge um. Es leistet einen wichtigen Beitrag zur Internationalisierung der beiden Hochschulen. Kurz: Die Einrichtung des Sprachenzentrums verhalf dem Hochschulstandort Zürich zu einem Mehrwert. Das Sprachenzentrum ist auf dem neuesten Stand und wird inzwischen im In- und Ausland als ein Modell für andere Hochschulen betrachtet, die ein gemeinsames Zentrum in Erwägung ziehen.

Prof. Dr. Udo Fries ist ehemaliger Prorektor Lehre, Professor am Englischen Seminar und Präsident des Kuratoriums des Sprachenzentrums der Universität und der ETH Zürich.